

Zeitschrift:	Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine
Herausgeber:	Schweizerischer Burgenverein
Band:	63 (1990)
Heft:	5
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

³ Der Auftrag für die monumentenarchäologische Untersuchung und Dokumentation vor Ort wurde dem Atelier Berti, Kohler und Wyss AG / Archäologie, Bauanalyse, Architekturfotografie, in Zürich erteilt. Die zeichnerische Dokumentation ist unter der Archivnummer 381 im BAZ abgelegt.

⁴ Der Hauskomplex Rindermarkt 16 / Leuengasse 15 gehörte 1357 dem Kloster St. Martin auf dem Zürichberg und wird entsprechend als den «Herren ab Zürich berg» (1357 ff.) gehörig oder «Probsts hus ab dem Zürich berg» (1455) genannt. Als Hausname taucht dann auch erstmals 1527 St. Martin und erst 1682 Ritter St. Georg auf.

Dieser älteste Steinbau gehörte nie zur «Magd» (Rindermarkt 18 / Leuengasse 17), wie im Plan zu den Steuerbüchern des 14. und 15. Jahrhunderts von Adrian Corrodi-Sulzer, Zürich 1937, angenommen wird.

⁵ Zur Entwicklung dieses Quartiers vgl. Jürg E. Schneider, Zürichs Rindermarkt und Neumarkt. Entstehung und Entwicklung eines Quartiers. Archäologie – Bau- und Kunstgeschichte – Geschichte, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 56, Zürich 1989.

⁶ Die jahrgenaue Datierung des «Goldenens Apfels» auf 1318 beruht auf der dendrochronologischen Untersuchung. Richard Meier in unserem eigenen Dendrochronologielabor sei an dieser Stelle herzlich für die Datierung gedankt.

Die Beobachtungen zum «St. Georg» und zu unserem Haus konnten 1953 anlässlich des Abbruchs des östlichen Nachbarn, Leuengasse 17, «Magere Magd», und Rindermarkt 20, «Greifen», gemacht werden (vgl. die Plannotizen JJ, Rindermarkt 20 im BAZ). Sie sind in sich widersprüchlich und konnten durch unsere monumentenarchäologischen Untersuchungen teilweise korrigiert werden.

⁷ Die Beobachtungen zur Aussenhaut und den Eckverbänden des «Goldenens Apfels» konnten auf der Dokumentation des «Greifen», Rindermarkt 20, im BAZ nachvollzogen werden. Die Fassade unseres Hauses wurde anlässlich des Umbaus 1985 nicht vom Verputz befreit.

⁸ Zu diesen mittelalterlichen Fensterformen vgl. Jürg E. Schneider und Thomas M. Kohler, Mittelalterliche Fensterformen an Zürcher Bürgerhäusern. Ein Beitrag zur Monumentenarchäologie in der Zürcher Altstadt, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Heft 3, Zürich 1983, S. 157–180.

⁹ Auftraggeber dieses 1370 als «hus zum Griffen» erwähnten Neubaus muss das Kloster St. Blasien bzw. ein Walter Schild gewesen sein. Aus der Bewohner- und Besitzerliste können wir nur schliessen, dass das Haus seit dem 14. Jahrhundert fast immer von Handwerkern bewohnt war; vgl. dazu die Besitzergeschichte und die weiterführenden Notizen von Paul Guyer, Ms. 1953 f. im BAZ.

¹⁰ Zur Malerei vgl. Jürg E. Schneider und Jürg Hanser, Wandmalerei im Alten Zürich, Zürich 1986, ferner Charlotte Gutscher-Schmid, Bemalte spätmittelalterliche Repräsentationsräume in Zürich, Untersuchungen zur Wandmalerei und baugeschichtliche Beobachtungen anhand von Neufunden 1971–80, in: Nobile Turegum multarum copia rerum, Drei Aufsätze zum mittelalterlichen Zürich, hrsg. von Jürg E. Schneider, Zürich 1982, S. 75–127.

¹¹ Zur Datierung der Malerei in der («Mageren») Magd» vgl. Melanie von Claparède-Crola, Profane Wandmalerei des 14. Jahrhunderts zwis-

schen Zürich und Bodensee, Diss. Basel/München 1973, und Charlotte Gutscher-Schmid, vgl. Anm. 10.

¹² Sandsteinerne Gewändereste von Öffnungen oder Nischen im Verband der Ost- und Westwand konnten leider nicht weiter gedeutet werden.

¹³ Die sanfte Sanierung des «Goldenens Apfels» wurde vom Kunsthistoriker Urs Baur von der städtischen Denkmalpflege begleitet.

Adresse der Autoren

Dr. Jürg E. Schneider und Jürg Hanser
Büro für Archäologie/Baugeschichtliches
Archiv der Stadt Zürich
Neumarkt 4
8001 Zürich

Zürcher Vortragsreihe Programm 1990/1991

Donnerstag, 15. November 1990, 18.15 Uhr
Renata Windler, lic. phil., Kantonsarchäologie ZH,
und Benedikt Zäch:

«Zur Archäologie und Geschichte des Üetliberg im
Mittelalter»

Donnerstag, 17. Januar 1991, 18.15 Uhr
Peter Lehmann, lic. phil., Winterthur:
«Der mittelalterliche Töpferofen von Winterthur –
Einblicke in die Keramikproduktion um 1400»

Donnerstag, 21. Februar 1991, 18.15 Uhr
Dr. Jakob Bill, Kantonsarchäologe, Luzern:
«Luzerner Burgenprobleme»

Samstag, 25. Mai 1991
Exkursion mit Thomas Bitterli und Peter
Ziegler:

«Burg und Schloss Wädenswil»

Treffpunkt: 14.15 Uhr SOB-Haltestelle Burghalden (Gde. Richterswil) oder 14.30 Uhr bei der Ruine.

Zürich	ab *13.38
Wädenswil SBB	an *14.02
SOB	ab *14.06
Burghalden SOB	an *14.10

(*vorbehältlich Fahrplanänderungen im Frühjahr 1991)

Wanderung zum neuen Schloss knapp 30 Minuten. Rückfahrt ab Wädenswil SBB.

Donnerstag, 21. November 1991, 18.15 Uhr
Armand Baeriswyl, cand. phil., Zürich:
«Der Unterhof in Diessenhofen – ein Adelssitz eines
Aufsteigers»

Mit Ausnahme der Exkursion (Samstagnachmittag) finden die Veranstaltungen jeweils am Donnerstag im Universitäts-Zentrum Zürich (altes Hauptgebäude), im Hörsaal 204, statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Für den Vorstand des SBV
Heinrich Boxler

Programm der Burgenfreunde beider Basel

Mittwoch, 7. November 1990, 14.30 Uhr

Dr. Emil Erdin, Basel: Von Istanbul durchs
wilde Kurdistan zum Ararat – Burgen, Derwi-
sche, Landschaften, Nomaden und Paläste in
der Türkei.

Lichtbildervortrag in der Safranzunft, Gerber-
gasse 11, Basel.

Donnerstag, 8. November 1990, 20.15 Uhr
(Vortrag)

Dr. Bernhard Knappe, Burg-Kirchzarten:
Spuren der Herzöge von Zähringen in Süd-
baden und der Schweiz.
Kollegiengebäude der Universität Basel, Peters-
platz 1 (Hörsaal 19).

Donnerstag, 6. Dezember 1990, 20.15 (Vortrag)

Lic. phil. Hans-Rudolf Meier, Basel:
Von der Burg zum Palast. Die normannischen
Königspaläste in Sizilien als Beispiel hochmit-
telalterlicher Herrschaftsresidenzen.
Kollegiengebäude der Universität Basel, Peters-
platz 1 (Hörsaal 19).

Samstag, 8. Dezember 1990, ab 17.00 Uhr

Niggi-Näggi: Gemütliches Treffen in der Bur-
genstube, Stapfenberg 4, Basel, mit Bücherver-
kauf und Bücherflohmarkt.

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der
Schweizerischen Akademie der Geistes-
wissenschaften (SAGW)

Geschäftsstelle und Redaktion:

Schweizerischer Burgenverein

Postfach 1539, 4001 Basel

Telephon 061 281 4077

Postcheckkonto Zürich 80–14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir
mit internationalem Einzahlungsschein auf
dasselbe Konto

Druck und Gestaltung:

Nord-West-Druck, CH-4632 Trimbach

Titelbild:

Die ältere Quadernmalerei aus den 1350er Jahren
wird kurz nach 1370 vom Febbesatz «zugedeckt».